

Geschichte des abend. Denkens II

Plotínos - Plotin

- * 205 Alexandria? 245 Rom, † 270 Kampanien
- Zeit der Soldatenkaiser und Usurpatoren
- Unter Decius (250) und Valerian (260)
Verwaltungsreformen und kultische
Restauration („ius maiorum“)
- anerkannt in aristokratischen Kreisen,
sammelte großen Schülerkreis (Porphyrius)
- letztes nichtchristl. System (quasireligiös)

Geschichte des abend. Denkens II

- Ausgang 1: Platons Differenz von unveränderlichem Sein – veränderlicher Sinnenwelt
- Ausgang 2: Parmenides „Denken und Sein sind eines - to gar auto noein esti te kai einai.“
- erkenntnistheoretische und ontologische Identität setzt Einheit = Bestimmtheit voraus
- 'Vielheit' und 'Einheit in der Vielheit' beruhen auf vorgängiger Einheit: das Eine als onto-logischer Urgrund von allem (Denken und Sein).

Geschichte des abend. Denkens II

- «Alles Seiende ist durch das Eine seiend, sowohl das, was ein ursprünglich und eigentlich Seiendes ist, als auch dasjenige, was nur in einem beliebigen Sinne als vorhanden seiend bezeichnet wird. Denn was könnte es sein, wenn es nicht Eines wäre? Da ja, wenn man ihm die Einheit, die von ihm ausgesagt wird, nimmt, es nicht mehr das ist, was man es nennt.» (Plotin VI 9, 1, 1-4)
- Einheit ist also der Grund des Seins, der Existenz für alles Seiende.

Geschichte des abend. Denkens II

- Denken = Bestimmen; Denken = Denken eines Bestimmten; Eines ist damit vorausgesetzt
- Einheit ist Grund der Denkbarkeit und des Seins
- Kants Einwand: Einheitsprinzip nur durch subjektive Synthesis erzeugt
- Dagegen: Da Denken nur als Bestimmtes möglich ist, sonst wäre es nicht, liegt die bestimmte Einheit ontologisch voraus →

Geschichte des abend. Denkens II

- «Wenn es also nicht möglich ist, irgendetwas zu denken ohne das Eine..., wie könnte dann dasjenige nicht sein, ohne welches es unmöglich ist, etwas zu denken oder anzusprechen? Denn es ist unmöglich, von demjenigen zu sagen, daß es nicht sei, bei dessen Nichtsein man gar nichts mehr zu denken oder zu sagen vermag.»
(Plotin VI 6, 13,43-49)

Geschichte des abend. Denkens II

- Das Eine (to hen) liegt allem voraus, ist „überseiend“ und in sich selbst weder bestimmbar noch unbestimmbar (negative Ontologie)
- Das Eine transzendiert alle anderen Seinsbereiche, jenseits von Zeit u. Ewigkeit
- Das Eine ruht vollkommen in sich, different von allem nachgeordneten Sein, Erkennen = Vielheit
- Der Urgrund des Einen: wie in Platons Sonnengleichnis →

Geschichte des abend. Denkens II

- „...wie es vorhin in unserem Bilde seine Richtigkeit hatte, Licht und Gesichtssinn für sonnenartig zu halten, sie aber als Sonne sich vorzustellen nicht richtig ist, so ist es auch hier recht, jene beiden, reine Vernunftkenntnis und Wahrheit, für gutartig zu halten, aber sie, welche von beiden es auch sei, als das eigentliche höchste Gut sich vorzustellen, unrichtig, - nein, das Wesen des eigentlichen Guten ist weit höher zu schätzen.“
[Platon, Politeia 508 – 509]

Geschichte des abend. Denkens II

Texte im Web: vhs.g21.de